

Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 50 (1942)

Heft: 38

Artikel: Hilfswerk des Roten Kreuzes an die griechische Zivilbevölkerung

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-547830>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Jagen, Brot, 1 Tasse Kaffee-Ersatz, Nachtessen: 1 Stück Jagdwurst, Butter, Brot, Fruchttete.

Ich habe während sechs Wochen keinerlei andere oder zusätzliche Nahrungsmittel zu mir genommen, als das, was offiziell als Mahlzeit abgegeben wurde und stelle fest, dass damit zu leben und auch intensiv zu arbeiten ist. Eine Mahlzeit, die uns Schweizern im allgemeinen nicht besonders mundet, stellt Schmalz, das aufs Brot gestrichen wird, und Blutwurstkonserve dar.

Die Verpflegung war je nach Lazarett und je nach Quartiermeister ausserordentlich verschieden. Die oben angeführten Menüs sind als Durchschnitt zu betrachten.

Ausnahmsweise gab es auch Bohnenkaffee, Braten, Pommes frites, Salat, Dessert. Wie bei uns, war auch an der Ostfront die Umsicht und Initiative des Quartiermeisters ausschlaggebend für die Verköstigung.

Den Verwundeten wurde auf spezielle ärztliche Verordnung, je nach Bedürfnis und technischer Möglichkeit, auch Sonderkost bewilligt.

In frontnahen Lazaretten steht kein Wasser in der Nähe zur Verfügung; es musste z. B. für unser Lazarett mit pferdebespannten Schlitten in grossen Holzfässern ins Lazarett gebracht werden. Zu Trinkzwecken kommt dieses Wasser nicht in Frage. Nachdem es von der zuständigen militärischen Hygiene- und Chemiestelle als gut befunden ist, wird es prinzipiell nur gekocht verwendet, z. B. als Tee, «Kaffee» usw. Das Lazarett selbst besitzt einen transportablen Feldfiltrierapparat in Rucksackgrösse, bei dem korpuskuläre (bakterielle), nicht aber chemische Verunreinigungen zurückgehalten werden.

Zu Desinfektions- oder Sterilisationszwecken im Operationsaal musste das Wasser jeweils von der Küche geholt werden.

Ex officio wurde jedem Wehrmann täglich ein bestimmtes Quantum Rauchzeug (Zigaretten, Zigarren, Tabak) gelegentlich auch Süssware in Form von Drops oder Schokolade, verabfolgt. Nichtraucher konnten ihr Rauchkontingent in Drops oder Schokolade umtauschen. Die zur Austeilung gelangenden Drops sollen auch zum Vitamingleichgewicht dienen.

Avitaminosen haben wir keine gesehen.

Material.

Das Material setzt sich aus deutschem Korpsmaterial und reichlichen Mengen Material englischen, französischen und russischen Ursprunges zusammen, dies sowohl bei den chirurgischen Instrumenten, Medikamenten und beim Verbandzeug, wie auch bei den Sanitätstransportmitteln (Tragbahnen, Sanitätsautos). Diese Vermengung von Effekten verschiedener Herkunft hat sich nur bei Tragbahnen und Sanitätsautos ungünstig bemerkbar gemacht, indem diese — gelegentlich zum Schaden von Patienten — nicht aufeinander abgestimmt waren. Deutsche oder russische Tragbahnen, die nicht zu französischen Sanitätsautos passten, konnten Umlagerungen verursachen. Infolge der riesigen Beutebestände an Verbandstoff und Watte musste und wurde nicht überall mit der notwendigen Vernunft gearbeitet. Bestehender Nachschubschwierigkeiten wegen konnte der Fall eintreten, dass in einem Lazarett feinste sterile Verbandwatte zu Polsterverbänden vergeudet wurde, während in einem andern Lazarett Mangel an Watte bestand und nur Zellstoff verwendet werden konnte. Nur nebenbei sei erwähnt, dass sich Zellstoff zufolge seiner grösseren Aufsaugfähigkeit (neben der Billigkeit) für sezernierende Wundverbände besser bewährt hat, eine Erfahrung, die wir z. B. an unserer Basler Universitätsklinik schon seit einigen Jahren festgestellt und dementsprechend angewandt haben.

Besonders aufgefallen sind uns die sehr schmiegsamen und wenig fasernden Mullbinden, die aus einem Kunststoff von der Beschaffenheit der Bemberg-Damenstrümpfe angefertigt sind.

Als ausgezeichnet und in jeder Hinsicht vollständig muss das deutsche chirurgische Instrumentarium mit seinen verschiedenen Sätzen bewertet werden. Versehen mit dem ganzen Sortiment, ist der Chirurg instrumentell zu jedem operativen Eingriff befähigt. Auch die russischen Beutebestecke stehen in der Reichhaltigkeit und Qualität den deutschen nicht nach. Leider finden sich nicht mehr komplette Sätze vor.

Die deutsche Feldextensionsschiene, die der unsrigen ähnelt, ist wie bei uns bei den Verwundeten nicht beliebt. Träger solcher Schienen bei Oberschenkelfrakturen baten um Entfernung dieser Apparatur, auch auf das Risiko hin, ein Bein zu verlieren.

Das Gipsmaterial in Form von Gipsbinden fand reichlich Anwendung. Dabei zeigte es sich, dass die Cellonabinden bei weitem alle übrigen Gipsbinden übertreffen. Recht beliebt waren die französischen und russischen Gipsbinden im Gegensatz zu den alten deutschen Armeemodellen. Diese Tatsache wurde auch von andern Kriegsteilnehmern bestätigt; ich erinnere nur an die praktischen Untersuchungen von Knuicke im «Deutschen Militärarzt» (1941/7).



Kameradschaftliche Hilfe

für einen Verwundeten, der in ein Feldlazarett gebracht wird. — Témoinage de bonne camaraderie vis-à-vis d'un blessé qu'on évacue dans un lazarett de campagne. (Photo ATP Bilderdienst.)

Die Anforderungen, die an eine geeignete Gipsbinde zu stellen sind, wären folgende:

1. Geringes Gewicht, geringes Volumen, Lagerbeständigkeit;
2. Geringe Befeuchtungsdauer;
3. baldiges Hartwerden des durchnässten Gipses;
4. Elastizität;
5. nötige Konsistenz und Härte.

Diese fünf Punkte werden am besten und weitgehendsten von weitmäschigen, wenig Textilstoff enthaltenden Gipsbinden erfüllt.

Neben den aufgezählten Materialien kamen noch viele Improvisationen zur Anwendung, je nach augenblicklichem Ideenreichtum oder geistiger Unterschwelligkeit.

(Fortsetzung folgt.)

Hilfswerk des Roten Kreuzes an die griechische Zivilbevölkerung

In Griechenland hat sich die Ernährungslage seit Beginn des Jahres 1942 trotz grösster Anstrengungen des türkischen Roten Halbmondes und der verschiedenen europäischen und amerikanischen Hilfsorganisationen verschlimmert.

Die Delegation des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz war glücklicherweise in der Lage, seit Februar dieses Jahres 7000 t Hülsenfrüchte, die mit dem türkischen Schiff «Dumlupinar» von Konstantinopel nach Piräus gebracht wurden, und 20'000 t Mehl, die mit schwedischen Schiffen von Aegypten und Palästina einerseits, und von Lissabon aus den Vereinigten Staaten andererseits, transportiert wurden, zu verteilen.

Diesen Sendungen, die auf dem Meerwege nach Griechenland gelangten, schliessen sich die weiteren über den Landweg an; sie stammen hauptsächlich aus der Schweiz und verschiedenen Balkanländern. Diese Güter gelangten durch Vermittlung der Commission mixte des Internationalen Roten Kreuzes an ihren Bestimmungsort. Ungefähr

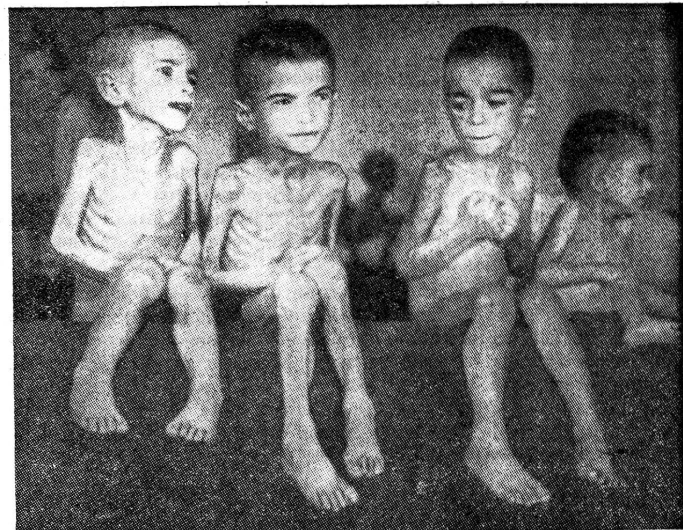


In den Strassen von Piräus

sind diese Kinder, vor Hunger erschöpft und entkräftet, gesammelt und ins Spital gebracht worden. — Epuisés d'inanition, ces enfants ont été relevés dans les rues et rassemblés dans un pavillon de l'hôpital, au Pirée. (Zensur Nr. 6758, Pressechef Ter. Kreis 3.)

25 Wagen schweizerische Milchprodukte rollten auf der Linie Chiasso—Triest—Belgrad—Nisch—Saloniki nach Athen. Dazu sandte das Schweiz. Rote Kreuz eine Gabe von 500 t Erbsen, die es in Rumänien einkaufen konnte.

Dank der Zusicherung der besetzenden Mächte, die Gaben ungeschmälert der griechischen Bevölkerung zufließen zu lassen, und dank der gewährten Erleichterungen durch die britischen Behörden, befand sich die Verwaltungskommission des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz in Griechenland in der Lage, einem beträchtlichen Teil der Bevölkerung grosser Städte eine regelmässige Brotration von 150 g pro Person zu verteilen. Diese Ration stellt das Doppelte dar, was sie



Griechische Kinder

Opfer der Hungersnot. — Enfants victimes de la famine. (Zensur Nr. 6757, Pressechef Ter. Kreis 3.)

bis anhin erhielten. Die Verwaltungskommission organisierte zudem eine tägliche Suppenverteilung an ca. 500'000 Personen.

Die Delegation des Internationalen Roten Kreuzes befasst sich besonders mit der Hilfe an die Kinder; sie unterstützt Kinderheime, Waisenhäuser und Ferienkolonien, indem sie ihnen zusätzliche Lebensmittel zufließen lässt und ihnen damit ermöglicht, eine grössere Zahl Kinder aufzunehmen. Sie gründet ferner neue, grössere Heime und ermöglicht den öffentlichen Küchen der Industriebetriebe, nicht nur ihren Arbeitern und Angestellten, sondern auch deren Kindern unter 15 Jahren, Suppe zu verteilen. Eine spezielle Aerkzkommission ist von der Delegation gebildet worden, die die Gesundheit und Erziehung der Kinder überwacht.

Die Ernährung der Kinder erfordert die Zuteilung von besonderen Lebensmitteln. So wurde eine Gabe des amerikanischen Roten Kreuzes von 65 t Pulvermilch sehr geschätzt.

Trotz vielseitigster Anstrengungen ist es der Kommission immer noch nicht gelungen, den ausgehungerten Kindern zwei Mahlzeiten täglich, die unbedingt nötig wären, zu verabreichen, und die Kindersterblichkeit nimmt ständig zu. Neue Einfuhren von Milch und andern Nahrungsmitteln für die Kinder — Reis, Linsenmehl, Eier, Zucker und Dörrobst — bedeuten für das Weiterbestehen der griechischen Bevölkerung eine dringende Notwendigkeit.

Das Ernährungsproblem der Provinzen und Inseln ist besonders schwierig. Während die Versorgung der Stadt Athen durch die Nähe des Hafens von Piräus begünstigt ist, stösst die der Provinzen auf



Vor der Poliklinik

Griechische Kinder warten auf die ärztliche Behandlung. — Quelques enfants dans le hall de la policlinique. (Zensur Nr. 6759, Pressechef Ter. Kreis 3.)



Eine der vielen Suppenküchen

des Roten Kreuzes. Jedes Kind erhält einen Teller Suppe. — Chacun à son tour reçoit son assiettée de soupe. (Zensur Nr. 6760, Pressechef Ter. Kreis 3.)

nahezu unüberwindliche Transportschwierigkeiten. Die Beförderung der Lebensmittel vom Piräus auf die verschiedenen Inseln erweist sich als praktisch unmöglich. Die Teilung des Landes durch die besetzenden Mächte in fünf abgegrenzte Regionen erhöht zudem diese Schwierigkeiten. Sowohl die ökonomische wie auch die administrative Einheit des Landes ist dadurch gestört.

Trotz der bedeutenden Hindernisse konnte die Kommission von Februar bis Mai dieses Jahres 3300 t Mehl und 375 t Mais in die Provinzen senden. Zudem wurden in den Provinzen 105 Volkssuppenküchen eingerichtet, in denen täglich 150'000 Suppenrationen verteilt werden. Und immer noch droht in den Regionen, wo kein Getreide wächst, die Hungersnot.

Seit anfangs Juli hat sich die Ernährungslage auf den Inseln ein wenig gebessert; der Delegierte des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz konnte in Ankara erreichen, dass die türkischen Segelboote Lebensmittel von Smyrna nach Mytiléne, Chios, Ikaria und Samos transportieren.

Die Ankunft von Lebensmitteln in einem griechischen Dorf wurde in einem Brief an die Verwaltungskommission in Athen in ergreifenden Worten geschildert:

Isari, 18. Mai 1942.

Das Wunder ist geschehen. Die vom Roten Kreuz gesandten Lebensmittel wurden noch am gleichen Tag verteilt; das Dorf, das sich in höchster Not befand, ist für einige Tage gerettet.

Seit drei Wochen, nein, seit noch längerer Zeit, stellten sich die Einwohner stets die gleiche Frage: «Weiss man, ob das Mehl kommt?» Man antwortete «Ja» oder «Ich weiss es nicht». Die durchsichtigen, ausgehungerten Gesichter trugen den Ausdruck grösster Qual. Eines Tages vernimmt man, dass das Mehl und die Bohnen in Megalopolis eingetroffen sind. Augenblicklich glimmt Hoffnung in den Augen, die Beine straffen sich. Ein junger Mann schwingt sich aus den Kirchturm und läutet Sturm. Der öffentliche Ausrufer, elend, verhungert, zerlumpt und barfuss, verkündet in den Dorstrassen in zitternden Rufen: «Morgen Freitag, jedermann in die Kirche St. Nicolas für die Verteilung der Lebensmittel!»

Tiefe, ergreifende Bewegung erfasste die Bevölkerung. Die Frauen bekreuzten sich mit nassen Augen und sprachen die innigsten Wünsche aus für die Menschen, die sich für ihre Rettung vor einer der grauenvollsten Todesarten eingesetzt hatten.

Endlich bricht der Tag der Erlösung an. Eine Menschenmenge wälzt sich der Kirche zu. Männer, Frauen, Kinder, alle tragen Säcke und Körbe und drängen sich zum Verteilungsplatz.

Das Tal von St. Nicolas war von diesen phantastischen Gestalten überschwemmt, die sich kaum mehr auf den Füssen halten konnten und im Gras lagen, die Augen auf den einen Punkt gerichtet, von dem der Wagen kommen musste. Während des Wartens erzählte jeder dem andern, durch welches Wunder er noch lebe. Einige der lebhafteren Kinder waren auf die Felsen geklettert und starrten, wie Pfadfinder, die Strasse hinab. Eine sehr geschwächte, kleine, aber freudige Stimme ruft plötzlich gegen 11 Uhr: «Sie kommen, sie kommen!»

Sofort schnellen all die lebenden «Skelette» auf die Füsse. Die Hände bewegen sich gedankenverloren im Zeichen des Kreuzes, und die Lippen murmeln die Hymne der Auferstehung Jesu. Der Wagen trifft ein, er bringt das Leben in das gequälte Dorf.

Als erster steigt der Vertreter des Roten Kreuzes aus. Aber kaum haben seine Füsse die Erde berührt, wird er von der ausgehungerten Menge jubelnd emporgehoben. Wie schmerzt das Herz bei diesem Anblick!

Der Gemeindepräsident steigt auf das Trittbrett des Wagens und stammelt Dankesworte an das Rote Kreuz, das alle Kräfte vereinigt hat, um die griechische Not zu lindern. Sichtlich gerührt dankt ihr Vertreter und versichert, dass das Rote Kreuz sein Möglichstes tun wird, um eine neue Mehlsendung zu schicken und die Bevölkerung damit am Leben zu erhalten, wenigstens bis das Korn geerntet ist; die Ernte beginnt bei uns am 20. Juni.

Die Verteilung wurde sofort auf die gerechteste Weise durchgeführt. Nachmittags 6 Uhr war sie beendet. Anderntags brannte das Feuer in allen Backstuben. Zusammen mit dem Rauch stiegen die Wünsche jener zum Himmel, die das Rote Kreuz vor einem sicheren Tode gerettet hatte.»

Isari ist ein kleines, gänzlich unfruchtbares Dorf, 900 m über Meer, am Hang eines Berges, der sich über Megalopolis erhebt. Seine 1500 Einwohner, die früher dank der Sendungen der Emigrierten in Amerika genug zum Leben hatten — jede Familie zählt 1—2 Emigrierte — sind heute vom Hungertode bedroht.

Aus Mangel an Brot und Oel ernähren sie sich von Wurzeln, Blättern, Eicheln und Gras, was man früher den Schweinen fütterte. Anfangs Mai hat ihnen die Kommission Mehl und Bohnen geschickt und

am 18. Mai durch einen Vertreter der Kommission, der sich zu diesem Zweck nach Isari begeben hatte, verteilen lassen.

In diesen nächsten Monaten wird die Brotversorgung sehr schwierig sein, da die Ernte schlecht war. Während in Griechenland vor dem Kriege 8000 t Getreide geerntet wurden, wird das Land in diesem Jahre — nach den Berechnungen des Technischen Dienstes der Griechischen Landwirtschaftsbank — nicht mehr als 350 t abwerfen. Diese Verminderung erklärt sich hauptsächlich aus dem Mangel an Landarbeitern, hängt aber auch mit der Witterung zusammen, die überall sehr schlecht war; die halbe Saat ist zerstört worden.

Unter diesen Bedingungen sollten von den 6'100'000 Einwohnern 3'500'000 mit importiertem Getreide versorgt werden können, was monatlich 25'000 t erfordert. Dank den Anstrengungen der schwedischen Regierung und den Verhandlungen des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz und seiner Delegationen mit den interessierten Mächten, wird die griechische Bevölkerung monatlich 15'000 t Getreide erhalten, ein Geschenk Kanadas, das von schwedischen Dampfern transportiert wird.

Am 14. Juli haben drei Schiffe Göteborg in der Richtung Kanada verlassen, um im September Getreide nach dem Piräus zu bringen.

Ist das Getreide in Griechenland eingetroffen, kann dem Teil der Bevölkerung, der nicht durch die Landesernte versorgt werden kann, eine Minimalration von 150 g Brot täglich verabreicht werden. Die Delegation des Internationalen Roten Kreuzes und die zuständigen Behörden beschlossen, dass Preise und Rationierung des Brotes — wenn immer möglich — festgesetzt werden, ohne auf die Herkunft des Getreides zu achten; denn die Brotverteilung zu verschiedenen Preisen würde Schwierigkeiten schaffen. Dieser Beschluss wurde auf die Ankunft des kanadischen Getreides hin gefasst.

Die Ernte der anderen Landesprodukte ist trotz Vergrößerung der Kulturen und übermenschlichen Anstrengungen der griechischen Bevölkerung ebenfalls sehr schlecht ausgefallen; ungünstige Witterung und die Auswirkungen des Krieges verursachten einen Rückgang bis unter die Hälfte der normalen Vorkriegsernte.

Nur eine verstärkte Einfuhr von Trockengemüsen und Milchprodukten kann das ganze Volk vor der Hungersnot retten.

Und dazu ist es unerlässlich, dass den Küchen in der Gegend von Athen mindestens 3500 t Lebensmittel monatlich zur Verfügung gestellt werden; die monatlichen Bedürfnisse des ganzen Landes belaufen sich auf 6000—7000 t.

In Anbetracht der Erhöhung der Hilfe in Griechenland war es nötig, eine neue Delegation des Internationalen Komitees nach Athen zu senden, der die Aufgabe zufällt, einen sehr grossen Teil der Bevölkerung zu ernähren.

Auf Grund der engen Beziehungen, die Schweden mit den Hilfsorganisationen für Griechenland vereinigen, konnte die Mitarbeit des Roten Kreuzes dieses neutralen Landes gewonnen werden. Künftighin wird die Delegation des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz aus ungefähr 15 Mitgliedern schwedischer und schweizerischer Nationalität zusammengesetzt sein.

Robert Brunel, Schweizerbürger, Präsident des Direktionskomitees, wird die Verbindungen zwischen der Delegation mit den besetzenden Mächten und den lokalen Behörden sichern. Andererseits wird die Verwaltungskommission, die die Kontrolle und Verteilung der Lebensmittel organisiert, vom Schweden Paul Mohn präsiert.

Auf diese Weise organisiert und zusammengesetzt, verfügt die Delegation über neue Mitarbeiter und Experten. Damit dürfen wir hoffen, dass die Hilfe an die notleidende griechische Bevölkerung wirkungsvoll und segensreich durchgeführt werden kann.

Die militärischen Verpflichtungen des Schweiz. Roten Kreuzes und seine Beziehungen zum Frauenhilfsdienst

Von Hptm. Christeller (4. Fortsetzung)

1. Gruppe.

Diese Gruppe wird durch die Tatsache charakterisiert, dass ihr Personal aus zwei ganz bestimmten Kategorien zusammengesetzt ist

Kategorie a): Frauen, die Ia und Ia bedingt eingeteilt sind, d. h. die überall und jederzeit, in Friedens- und in Kriegszeiten (Ia) oder nur in Kriegszeiten (Ia bedingt) Dienst leisten können.

Kategorie b): Ib und Ib bedingt eingeteilte Frauen, d. h. die nur an ihrem Wohnort oder in einem Umkreise von 10 km in Friedens- oder Kriegszeiten (Ib oder nur in Kriegszeiten, Ib bedingt) Dienst leisten können.